

Die Lange Straße dagegen läuft, ein Zeichen eines alten Straßenzuges, noch heute eigenwillig quer durch die rechtwinkligen Gebäudeblöcke. Sie ist die alte Verbindung Köhschenbroda mit dem Löbnitzgrund und mit Wahnsdorf und Reichenberg. Ebenso alt wie die Lange Straße ist die Vorstraße, die bei Mienborg den sonderbaren Namen „Die Emporgasse“ trägt, eine naive Deutung des alten Namens, der 150 Jahre früher „Burggäß“ lautete und die nach den Burberg und der Burleiten (bei Matthias Deder 1599) einem alten Waldbestand „uff dem böre“ führte.

Das Wegnetz der Ostlöbnitz.

Neben der alten Hauptverkehrsader der Löbnitz, der Dresden-Leipziger Poststraße und dem Wegzug, der der „neuen“ Landstraße die Richtung gab, finden sich im Wegnetz von 200 Jahren eine ganze Anzahl Straßen der heutigen Zeit wieder. Um Radebeul sind es zunächst die alten „Kommunalwege“, die Verbindungen der Orte untereinander. Zwischen Serkowitz und Alt-Radebeul war es die heutige Serkowitzer Straße. Nach Trachau führte in heute noch bestehendem Zuge der Dresdener- und Rantkestraße ein solcher dorfsverbindender Kommunalweg. Von ihm zweigte ab, die heutige Trachauer Straße mit geradem Lauf nach der Gegend der jetzigen Geblerstraße strebend, ihre heute zum größten Teil parallel zur Reichsbahn laufende Führung ist jüngeren Datums. Ein anderer alter Kommunalweg ist die Kaditzer Straße als direkte Verbindung der beiden Dörfer Radebeul und Kaditz. Von letzterem Dorfe lief der heute noch vorhandene Feldfahrweg zwischen Alt-Serkowitz und dem Dorfeingang von Alt-Kaditz. Ein Abzweig desselben erreichte die alte Landstraße an der heutigen Friedhofstraße. Die derzeitige Hindenburgstraße strebte als Weg von Radebeul nach den Weinbergen, er endete an der heutigen Ruffenstraße, ein Weinbergsweg, der zwischen dem Straken und der Gutenbergstraße unterbrochen, seine Fortsetzung nach Westen in der jetzigen Nizza-, nach Osten in der Waldstraße fand. Dieser Wegzug kennzeichnet durch seine unregelmäßige Führung sein hohes Alter. Des am heutigen „Weißen Hof“ in die Griegernstraße auslaufenden Augustusweges, als eines alten Weges, wurde schon oben gedacht. Von ihm zweigen bei Mienborg die Gutenbergstraße (bis zur Bennoststraße), der Straken, die Bennoststraße mit einer verschwundenen Fortführung zum Straken, der Weg an der Oberlöbnitzer Schule mit einer Fortsetzung bis zur Bergstraße ab. Die Bergstraße selbst bestand vor 200 Jahren als Weinbergsweg wie heute zwischen Straken und Grundstraße, welche letztere in der Mienborgkarte als Fortsetzung des heutigen Mühlweges in ihrem Nordteile alt ist. Alt sind ferner die Hoflöbnitzstraße zwischen Bennoststraße und Hoflöbnitz und die Weberstraße zwischen Berg- und Bennoststraße.

Um Serkowitz bestand vor 200 Jahren schon der Mittelsteg mit seiner heutigen Fortsetzung der Eisdoldstraße, der Bahnsteg, auf den von Osten kommend der heute noch vorhandene Feldweg, eine Abzweigung des Mittelsteges, stieß. Vorhanden waren 1735 der heutige nach der Haltestelle Weintraube führende Fahrweg, der in der Richard-Wagner-Straße seine heute etwas abgeänderte Fortsetzung fand. Dort, wo er etwa am Körnerweg in den alten Weinbergsweg der nachmaligen Meißner Straße einmündete, traf er auf den von Köhschenbroda herkommenden Feldweg nach Hoflöbnitz, der teilweise nur ein schmaler Fußweg war. Dieser Feldweg hat der Meißner Straße zwischen Körnerweg und Paradiesstraße ihre merkwürdige krumme Führung gegeben. Der Köhschenbrodaer Feldweg nach Hoflöbnitz hat beim Bau der Leipzig-Dresdner-Bahn seinen Lauf parallel zu ihr nehmen müssen und trifft heute auf das alte Wegstück des Serkowitzer Bahnsteiges.

Die Wege in der Westlöbnitz.

In Köhschenbrodaer Flur lief vom alten Dorfe zunächst der heutige Auenweg und mit ihm parallel südlich ein zweiter Feldweg zur alten Land-